

Archäologische Untersuchungen in Appenzell I.Rh. für 2016

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **58 (2017)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Archäologische Untersuchungen in Appenzell I.Rh. für 2016

Adalbert Fässler, Achilles Weishaupt

LK 1095, 2 748 805/1 244 167. Höhe 777 m.

Datum der Grabung: 14.03.–21.05.2016.

Neue Fundstelle.

Bibliografie zur Fundstelle: Geiger Oscar, Zur Geschichte der Pfarrei Appenzell 1071–1923, Ms., Appenzell 1923, S. 56ff.; Stark Franz, 900 Jahre Kirche und Pfarrei St. Mauritius Appenzell, Appenzell 1971, S. 139f.; Fischer Rainald, Die Kunstdenkmäler des Kantons Appenzell Innerrhoden (Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Bd. 71), Basel 1984, S. 129–132, 287 u. 339f.; Bischofberger Hermann, Rechtsarchäologie und Rechtliche Volkskunde des eidgenössischen Standes Appenzell Innerrhoden, Appenzell 1999, S. 123–138 u. 203f.; Appenzeller Volksfreund, Nr. 52 vom 31.03.2016 u. Nr. 86 vom 01.06.2016.

Geplante Notgrabungen (Neugestaltung Landsgemeindeplatz).

Grösse des Areals ca. 2547 m². Grösse der Grabungen ca. 20 m².

Für die neue Gestaltung des Platzes war der Einbau eines neuen Koffers vorgesehen, weshalb die archäologische Begleitung der Erdarbeiten als notwendig erachtet wurde. Dabei zeigte sich, dass der Platz im Laufe der Zeit verschiedentlich aufgeschüttet worden war und grosse Auffüllungen von Terrain aufwies. Der grösste Teil der Fläche war jedoch insbesondere durch die Sanierung von 1959 und wegen des Einbaus von Leitungen bereits zerstört. Nur ein paar kleine Flächen waren unberührt. Dort liess sich auch der Horizont des Dorfbrandes vom 18. März 1560 feststellen. Ältere Schichten fehlten hier im Gegensatz zu den Grabungen auf dem Schmäuslemarkt (2006).

Beim Landsgemeinde-Brunnen, wo der Platz am höchsten ansteigt, fanden sich Mauerreste des Gewölbekellers eines Gebäudes unbekanntes Ausmasses, das vor der Reformation errichtet worden sein dürfte (Abb. 2). Es muss sich hier um das stattliche Haus mit Krüppelwalmdach handeln, das in der ältesten Ansicht des Dorfes in der Schweizer Chronik des Johannes Stumpf (* 1500, † 1577/78) von 1547/48 gut ersichtlich ist (Abb. 1). Da es dort überhöht dargestellt ist, muss es sich um ein wichtiges Gebäude gehandelt haben, das zwar, weil es in den Landrech-

nungen quellenmässig nicht belegt ist, nicht der Landesobrigkeit gehörte, aber dennoch ein Gebäude mit öffentlichem Charakter gewesen sein muss. Wohl hat man es hier mit dem so genannten Äusseren Rathaus zu tun, wo sich gemäss Bischofberger, Rechtsarchäologie, Vertreter aus den äusseren Rhoden zu Besprechungen vor den Verhandlungen im Vorgängerbau des eigentlichen Rathauses an der heutigen Hauptgasse 6 trafen. Belegt ist es in der ältesten Beschreibung für den Rundgang der Nachtwächter (1547) und im Geständnis des Mordbrenners Fridli Schnider in Lichtensteig vom 3./4. Dezember 1560. Offenbar konnte dort nach dem Dorfbrand das quasi öffentliche Gebäude problemlos geschleift und das Grundstück einplaniert werden. Demnach muss der Landsgemeindeplatz in seinen heutigen Dimensionen damals gestaltet worden sein. Bestätigt wird dies auch dadurch, dass man ausserhalb des östlich an den Platz angrenzenden Gebäudes Hauptgasse 36 auf Mauerreste von dessen Vorgängerbau aus der Zeit vor 1560 stiess (Abb. 3).

Am südlichen Ende des Platzes trat unter der Hauptgasse, gegenüber dem Eingang des Hotels Appenzell (Hauptgasse 37), das Fundament des Gebäudes zutage (Abb. 4), in dem entweder 1750 oder 1766, wahrscheinlich in beiden Jahren, grosse Glocken für die Pfarrkirche von Appenzell gegossen worden waren. Ein erster Guss wurde am 28. Juni 1750 vorgenommen. Wegen der schlechten Haltbarkeit dieser Glocke wurde 1766, wohl im Frühling oder Frühsommer, erneut ein solche gegossen, was aber misslang und infolgedessen das Giessverfahren wiederholt werden musste. Spuren von Bronzeschlacken bestätigten die Annahme. Die beim Bau des Glockenhauses von 1766 verwendeten Backsteine («dickh ziegel») wurden in der obrigkeitlichen Ziegelhütte hergestellt, was in den Rechnungen des Landesbauamtes für 1765/66 belegt ist. Datierung: historisch; archäologisch. Spätmittelalter; Neuzeit. Kulturamt Appenzell I.Rh., A. Fässler.

Erweiterte Fassung des Erstdruckes: Jahrbuch Archäologie Schweiz 100 (2017), S. 285–286.

Das so genannte Äussere Rathaus in der ältesten Ansicht des Dorfes Appenzell von 1547. (Abb. 1)

Teil des Gewölbekellers eines Gebäudes unbekanntes Ausmasses unweit des Brunnens. (Abb. 2)

Mauerreste des Vorgängerbaus des Gebäudes an der Hauptgasse 36. (Abb. 3)

Fundament des Glockenhauses von 1766. (Abb. 4)

